

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuernwesens.

Erscheint wöchentlich.

Preis

vierteljährlich 1,75 M., Welt-
postverein 2 M.

Zuschriften
an die Redaktion sind zu adressiren:
Berlin-Mittdorf, Berlinerstr. 42

Bestellungen und Geldsendungen sind
nur an die Expedition Berlin S.W.
zu richten.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten, sowie bei den Ex-
peditionen in Berlin und Hamburg.

Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung.

Offizielles Organ des Verbandes deutscher technischer
Zoll- und Steuer-Beamten.

Herausgegeben von Steuerrath a. D. A. Schneider
unter Mitwirkung bewährter Fachmänner.

Anzeigen

Kosten 15 Pf. die 4 gespaltene
Petitzelle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
billiger.

Expeditionen:

Berlin SW., Hagelsbergerstr. 32,
Hamburg, Speersort 15,
(Herold'sche Buchhandlung).

Verlag von

Eugen Schneider, Berlin.

✎ Nachdruck unserer Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. ✎

Nr. 35.

Berlin und Hamburg, den 15. September 1898.

17. Jahrgang.

Inhalt: Handelsvertrags-Politik (Schluß) (S. 273). Ueber Retourwaaren (Schluß) (S. 274). Zoll- und Steuer-Technisches: Brant-
weinsteuer: Wann beginnt die Bemessung? (S. 275). Ableitung von Butter (S. 276). Persönliche Dienstverhältnisse: Ge-
haltsnachzahlung in Sachsen (S. 276). Stimmungsbilder (S. 277). Personalien: (S. 278). Verschiedenes: (S. 278). Ver-
bandsnachrichten: (S. 278). Anzeigen (S. 278).

Handelsvertragspolitik.

(von W. Bartmuth).

II. Auswärtiger Markt — innerer Markt.

(Schluß).

Daß eine politisch wie wirtschaftlich selbstständige Na-
tion mit politischen Bundesgenossen in Handelsvertragsver-
hältnis tritt, wird man verständlich und auch zweckmäßig
finden, selbst wenn etliche Zweige der nationalen Arbeit dar-
unter zu leiden hätten. Man würde gern eine Schädigung
der Interessen Einzelner hinnehmen für die Stärkung, die
wirtschaftliche Interessengemeinschaft für die politische Stellung
nothwendigerweise mit sich bringt. Und gar viele hatten
denn auch geglaubt, daß die Handelsverträge nur die Con-
sequenz auf wirtschaftlichem Gebiete seien von der politischen
Verbindung Deutschlands, Oesterreichs und Italiens: dem
Dreibund sollte der Zollbund folgen. Schwerer Irrthum!
von dem sich — es sei erlaubt, aus der damaligen Ueber-
gangszeit die Erinnerung wach zu rufen — die Abfertigungs-
beamten Anfang Februar 1892 garnicht los machen konnten.
Wir wollten es nicht glauben, daß die den befreundeten
Mächten zugestandenen Zollermäßigungen plötzlich allgemein
zugestanden, daß der „Schutz der nationalen Arbeit“ so gering
geachtet wurde, mußten es aber glauben angesichts ministe-
rieller Verfügungen. Die Entnationalisirung der Produktion
durch die Meistbegünstigung wird eben in Kreisen, die die
Machtstellung durch eigene Kraft gewahrt wissen wollen, nicht
verstanden und wenn auch der „Schutz der nationalen Arbeit“
von vertragsfreundlicher Seite als Schlagwort bezeichnet
wird, das egoistische Bestrebungen derer, die es im Munde
führen, für die Öffentlichkeit verdecken soll, bei jenen hat es
einen andern Zweck und auch eine weit verschiedene Be-
deutung.

Die geringe Rücksicht, die Anfang der siebziger Jahre
dem inneren Markt zu theil wurde, hatte es fertig gebracht,
daß die Einfuhr die Ausfuhr um mehr als eine Milliarde

für das Jahr überstieg. Die Freihandelslehre that ihre
Wirkungen, diese geht dahin, daß jedes Land nur das pro-
duziren soll, worin es andern Ländern überlegen ist und die
nothwendigen Erzeugnisse, die es nur mit großen Kosten her-
stellen kann, billiger vom Auslande beziehen soll. Das er-
scheint zunächst als etwas ganz Selbstverständliches. Wie
aber, wenn ein Land auf jedem Gebiete der Industrie über-
legene Gegner hat? In dieser Lage war das junge deutsche
Reich und deshalb waren die Folgen jener Manchesterlehre
gerade zu verwüstend. Noch nie hat seitdem wieder ein solcher
industrieller Niedergang Platz gegriffen als damals. Diese
Thatsache sollte aber grade zur Gesundung führen. Wie
schon früher bemerkt, trat 1879 ein Umschwung ein, indem
man zur Schutzollpolitik zurückzriff. Das glänzendste Beispiel,
für deren segensreiche Wirkung liefert die Eisenindustrie.
Durch Aufhebung der Eisenzölle im Jahre 1876 war dieselbe
dem Untergang geweiht. Der innere Markt wurde nicht von
der inländischen Industrie, sondern vom Auslande beherrscht.
Das änderte sich sehr bald, als ein Schutzoll die Einfuhr
erschwerte. Die tief darniederliegende Eisenindustrie erhob
sich, eroberte den inländischen Markt zunächst und damit war
die Möglichkeit des Exportes gegeben. Denn die nothwendige
Voraussetzung für die Exportindustrie ist die Beherrschung
des inneren Marktes in der betreffenden Branche. Und als
die gegeben war, da begann die Blüthe unserer Eisenindustrie,
die heute einen Vergleich mit der ehemaligen weltbeherrschenden
englischen an Güte und Umfang nicht zu scheuen braucht.

Es ist sonderbar, daß derartige beweiskräftige Thatsachen
von den Freunden der Handelsverträge mit allgemeiner Meist-
begünstigung einfach ignoriert, oder wenn sie zugestanden
werden, daraus nicht der einzig richtige Schluß gezogen wird,
daß die Stärkung des inneren Marktes erstes Ziel ist. In
dem oben bezeichneten Heft wird zugegeben, daß die „Eisen-
industrie hinter der Zollmauer auf die Höhe gelangt und
eine Industrie ersten Ranges“ geworden ist. Dabei wird
eifrig für Abschluß von Handelsverträgen mit Meistbegün-
stigung plaidirt. Wenn der Eisenindustrie unsere Spinnerei